

# „WEGE DER VIELFALT“: KALKMAGERRASEN BEI OTTBERGEN

## Neues Erlebnisgebiet des Projektes Erlesene Natur

Am Sonntag, den 26. Mai eröffnete Landrat Friedhelm Spieker das bislang 16. Erlebnisgebiet des Projektes Erlesene Natur, die „Kalkmagerrasen bei Ottbergen“. Ein insgesamt 13 Kilometer langer Rundwanderweg erschließt die landschaftlich sehr abwechslungsreiche gewachsene Kulturlandschaft entlang der Hänge beiderseits der Nethe. Getreu dem Motto des Projektes „Man schützt nur,



was man kennt", führt er die Besucher gleich durch mehrere Naturschutzgebiete von europäischer Bedeutung, die als sogenannte FFH-Gebiete zum Netzwerk Natura 2000 gehören. Die „Kalkmagerrasen bei Ottbergen“ vereinen dabei Bereiche des Stockberges, des Mühlenberges und des Gräunenberges nördlich der Nethe sowie Teile des Kahlenberges bei

Bruchhausen.

Im nordwestlichen Teil des Wanderweges trifft man am Winkelstein auf das FFH-Gebiet „Stadtwald Brakel“, und auch die Nethe mit dem angrenzenden Auen- und Grünland ist Teil dieses Netzwerkes. Entsprechend durchwandert man auf der Runde eine Vielzahl unterschiedlicher Landschaftstypen: landwirtschaftliche Ackerflächen ebenso wie feuchtes Grünland, Trockenrasen mit Wacholderheiden ebenso wie orchideenreichen Buchenwald.

Besonders hervorzuheben ist sicherlich die Passage durch einen wieder gangbar gemachten historischen Hohlweg, der gleich zu Beginn auf seine Entdeckung wartet.

Solche Hohlwege sind eindrucksvolle Zeugen des einstigen Transportwesens. Hier wie andernorts wurden sie teils über Jahrhunderte hinweg durch die stetige Nutzung als Verbindungswege geformt. Die eisenbeschlagenen Räder von Kutschen und Ochsenkarren haben dafür gesorgt, dass der Weg immer tiefer in das umgebende Gestein hineingearbeitet wurde, so dass sich schließlich beiderseits des Weges meterhohe, steile Böschungen herausbildeten.



Mit der technischen Weiterentwicklung des Transportwesens verloren die Hohlwege schließlich ihre Bedeutung, und die Natur eroberte sich ihren Raum zurück. Böschungen fielen ein und wuchsen wieder zu, Ranken, Bäume und Lianen bildeten einen dunklen Tunnel. Damit gingen aber auch Lebensräume für Tiere und Pflanzen verloren, die an das besondere Mikroklima der engen, steilen Hänge angepasst waren. Ihnen soll durch die Freilegung wieder Raum gegeben werden. Aber auch wir Menschen können uns der besonderen Atmosphäre dieser Hohlwege kaum entziehen.

Die Hohlwege sind ein Teil der Wegevielfalt, die man auf dem Rundwanderweg kennenlernen kann. Dazu gehören auch befestigte und unbefestigte Wirtschaftswege, schmale, naturbelassene Pfade in Wald und Flur und serpentinartige Auf- und Abstiege, vorbei an alten Obstwiesen und steilen Viehweiden.

Der Slogan „Wege der Vielfalt“ spielt aber noch auf zwei weitere Aspekte von Vielfalt an, die sich nicht sofort ins Bewusstsein drängen. So besitzen die verschiedenen Arten von Wegen jeweils ein ganz unterschiedliches Umfeld, das wiederum eine Vielfalt kleinräumig wechselnder Lebensbedingungen schafft. Dies führt wiederum zu einer mosaikartig wechselnden Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren. Dabei reicht die Spanne der Lebensräume vom scheinbar lebensfeindlichen Rand einer Bahntrasse über einfaches „Straßenbegleitgrün“ bis hin zu reich strukturierten Wegausläufern und Waldrändern. Während Erstere gerne von wärmeliebenden Reptilien wie der Zauneidechse und der Schlingnatter als Sonn- und Versteckplätze aufgesucht werden, stellen Letztere ein Paradies für blütenbesuchende Insekten wie Bienen und Schmetterlinge dar.



Diese unterschiedlichen Randstrukturen erfüllen in der heute häufig stark ausgeräumten und an Strukturelementen armen Landschaft eine weitere sehr wichtige Funktion: Sie sind Verbreitungswege für Tiere und Pflanzen, die häufig nur über solche verbindenden Elemente in der Lage sind, ihre ansonsten verinselten Lebensräume zu besiedeln. Übrigens bilden auch Bäche und Flüsse wie die Nethe ein solches verbindendes Element, das von Tieren und Pflanzen gleichermaßen



zur Verbreitung genutzt wird. Die „Wege der Vielfalt“ sind also mehr als „nur“ ein weiterer Wanderweg. Sie öffnen die Augen für die Vielfältigkeit der Zusammenhänge in der uns umgebenden Landschaft, die unterwegs auch auf zwölf Informationstafeln vermittelt werden. Die 13 Kilometer lange Runde kann durch eine Verbindung in Ottbergen in zwei etwa

acht Kilometer lange Runden unterteilt werden. Speziell für den kleinen Spaziergang und für Familien wurde außerdem die „Hohlweg-Runde“

ausgewiesen, ein vier Kilometer langer Abschnitt, an dem verschiedene Skulpturen aus Holz und Stahl auf gestellt wurden, darunter ein lebens großer Ochsenkarren. Etwas Kondition ist für die Wanderung erforderlich, denn gleich auf den ersten zwei Kilometern werden rund 150 Höhenmeter überwunden, und auch im weiteren Verlauf gibt es einige Anstiege. Dafür wird die Mühe mit einer wunderbaren Aussicht von einer Landschaftsfläche belohnt.

Weitere Informationen: [www.erlesene-natur.de](http://www.erlesene-natur.de)

Dr. Stefan Krooß

